

Volksstimme

Einzelpreis 1.25 M.

Sozialdemokratische Zeitung für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortl. Redakteur Wilhelm Riepert jun., Magdeburg. Verantwortl. für Inserate: Wilhelm Riepert jun., Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pannsch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprech-Anschlüsse: Für Inserate Nr. 1567, für die Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 861. Postzeitungsliste 2. Nachtrag, Seite 114.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschließlich Zustellung 84.00 Mark, monatlich 28.00 Mark. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen vierteljährlich 80.25 Mark, monatlich 26.75 Mark. Bei den Postanstalten vierteljährlich 84.00 Mark, monatlich 28.00 Mark. — Anzeigengebühren: die gespaltene Nonpareilzeile 4.50 Mark, auswärts 5.00 Mark, im Restemerkel Seite 17.00 Mark, auswärts 23.00 Mark. Vereinstafel der Seite 4.00 Mark. Anzeigenrabatt geht verloren, wenn nicht binnen 20 Tagen Zahlung erfolgt. Postsekretat: Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 145.

Magdeburg, Sonnabend den 24. Juni 1922.

33. Jahrgang.

Der Dolchstoß des Januschauers.

Wie ein Feuerbrand auf einen Wienerschwarz, so wirkte im Reichstag auf die Abgeordneten der Rechtsparteien ein Brief des aus der Vorkriegszeit wohl bekannten preußischen Junkers Erard v. Oldenburg-Januschau, den der Redner unserer Fraktion, der Chefredakteur des „Vorwärts“, Genosse Stampfer, in seiner Rede verlas und — um allen Ablehnungen vorzubeugen — in photographischer Wiedergabe auf den Tisch des Hauses niederlegte. Den Brief hatte der Junker im Jahre 1915, als die englische Blockade sehr deutlich zu spüren war, an den preußischen Minister des Innern, v. Loebell, gerichtet. Weil ihm die staatliche Regelung der Getreidewirtschaft nicht in den Kram paßte, hat der Patriot einfach 500 Morgen Acker nicht bestellt, und viele andre machten es ebenso, wie der Junker treuherzig versichert.

Landesberrat nannte Stampfer das Tun des Januschauers, einen Dolchstoß gegen das kämpfende Heer und das hungernde Volk nannten es andre. Es ist beides und noch mehr, denn es dürfte nicht allzuschwer sein, zu berechnen, wie vielen Greisen und Kindern das Leben erhalten werden konnte, wären die 500 Morgen bestellt worden. Alle führenden deutschnationalen Abgeordneten waren von diesem Brief aufs höchste verblüfft. Sie machten sich sogar die Mühe, ihn abzuzeichnen, eine höchst überflüssige Arbeit, denn sie werden ihn in allen sozialdemokratischen Zeitungen Deutschlands finden und hoffentlich zusammen mit den englischen Pfundartikeln des Erich Ludendorff und den Dollargeschäften des letzten Wilhelm als Flugblatt in Millionen Exemplaren verbreitet sehen.

Das zweite, was die Rechte so sehr in Harnisch brachte, war eine Feststellung Stampfers aus dem Auswärtigen Ausschuss. Dort war Helfferich von Rathenau darauf aufmerksam gemacht worden, daß die von ihm befürwortete Ablehnung der vorliegenden Verträge das erneute Inkrafttreten des Londoner Diktats zur Folge haben würde. Helfferich erklärte, er lehne auch das Londoner Diktat ab und antwortete schließlich auf die wiederholte Frage, was denn dann weiter werden sollte, mit dem klassischen Ausspruch: das Weitere werde sich „darn eben entwickeln“. Das ganze Haus, mit Ausnahme der Rechten, brach in Gelächter aus, und die Erklärung unsers Redners, in dieser kläglichen Verlegenheitsrede habe sich die ganze Gedankenlosigkeit und Gewissenlosigkeit des deutschnationalen Führers dokumentiert, fand bis über die Bänke der Sozialdemokraten hinaus lebhafteste Zustimmung.

Dagegen war bei der Schlusserklärung Stampfers, die Sozialdemokratie sei jederzeit bereit, in den Wahlkampf einzutreten, bei den Bürgerlichen keinerlei Begeisterung zu bemerken, während die Sozialdemokraten gerade diese Worte durch besonders starken Beifall unterstrichen.

Die Debatte ist noch nicht zu Ende. Helfferich hat sich in die Rednerliste eintragen lassen und es wird berichtet, daß er zu einem besonders scharfen Vorstoß gegen die Reichsregierung und gegen die Umlage übergehen werde. Helfferich als Angreifer? Wenn er nur nicht in die Falle fällt, die seine agrarischen Freunde während des Krieges und erst recht nach dem Siege gegen das deutsche Volk geweht haben.

Die Umlage.

In der Besprechung der außenpolitischen Interpellationen im Reichstag, die am Donnerstag weiter fortgeführt wurde, nimmt als erster das Wort

Abg. Stampfer (Soz.):

Ich darf mich hier darauf beschränken, im allgemeinen zu erklären, daß meine Partei, wie jede Unterdrückung, so ganz besonders auch die, die am Rhein und an der Saar beruht wird, auf das schärfste bekämpft. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Meine Partei hat keine Gelegenheit vorübergehen lassen, ohne unter Ausnutzung ihrer internationalen Beziehungen das Ausland über jene Zustände aufzuklären, deren Unhaltbarkeit von den französischen Sozialisten und den englischen Arbeiterparteilern und darüber hinaus von weiten Kreisen der Bevölkerung der ganzen Welt längst anerkannt ist. Wir sind der Überzeugung, daß nur der Fortschritt jener Weltmeinung der Gerechtigkeit imstande sein wird,

das schamlos gebeugte Recht

an Rhein und Saar wiederherzustellen. (Sehr richtig! b. d. Soz.) In diesem Sinne billigen meine Freunde die Erklärung, die gestern von der Reichsregierung abgegeben worden ist.

Meine Freunde und ich sind nicht dazu geneigt, die Gefahr der Loslösung der Rheinlande als übertrieben groß zu betrachten. Wir halten es aber dennoch für notwendig, sorgfältig allen Anzeichen nachzugehen, die sich von dem Bestehen einer solchen Gefahr bemerkbar machen. Nach zuverlässigen Nachrichten, die mir zugegangen sind, gibt es Leute in den Rheinlanden, die eine gewisse Neigung zeigen, sich hinter die hohe Kommission zu stellen,

für den Fall, daß die Entscheidung des Deutschen Reichstags in bezug auf die Getreideumlage anders ausfallen sollte, als sie es selber wünschen. Dieser Gefahr muß ins Auge gesehen werden. Man darf die Tatsache nicht außer acht lassen, daß der Rheinische Bauernverein eine öffentliche Kundgebung erlassen hat, die den Inhalt, die Landwirte würden dem neuen Gesetz jeden Widerstand leisten, um seine Durchführung zu verhindern. (Hört, hört! links.) Wenn so etwas in einem Lande geschieht, das unter fremder Besatzung steht und in dem fremde Behörden einen gewissen, leider nicht unbeträchtlichen Einfluß haben, muß man die Augen offen halten. Ich will durchaus nicht annehmen, daß die Mehrzahl der rheinischen Landwirte geneigt wäre, solchen verbrecherischen Forderungen zu folgen. Leider beweisen aber die Tatsachen, daß es Schurken gibt. Schurken gibt es in jedem Berufsstande, die in Wahrung ihrer egoistischen Berufsinteressen vor direktem Landesberrat nicht zurückschrecken. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Ein Dokument, das Ihnen beweist, daß meine Behauptung nicht auf den Sand gebaut ist, habe ich hier. Halten Sie es für möglich, daß ein Ihnen allen, besonders Ihnen da drüben (nach rechts) sehr wohl bekannter Mann am 12. April 1915 unter dem furchtbarsten Drucke der englischen Blockade einen Brief an einen Minister

Preußens geschrieben hat, dessen Hauptstelle ich mir zu verlesen erlaube:

Liebste Erzelung Fritz!

Im Begriff, nach Polen auf meinen Posten zurückzu-
kehren, danke ich Gott, die Schere mit den Gütern und der Zivilverwaltung los zu sein. — Es ist auf dem Lande sehr untrüglich mit den täglich wechselnden Verordnungen. Ich bestelle 500 Morgen überhaupt nicht, und so machen es viele (Hört, hört! b. d. Soz. Ruf: Dolchstoß! Abgeordneter Stampfer: Das ist der Dolchstoß, gewiß!), weil die Unsicherheit der Ernte und der Bestimmungen zu groß ist. Die Sache mit den Kartoffeln ist jetzt einigermaßen beruhigt, von den Schweinen wird die Hälfte in der Pfelzone verkauft. Die Ernterücklage auf dem Land ist sehr groß und wird sich nach dem Krieg entladen. Dazu kommt, daß das Vertrauen zu der Obersten Heeresleitung in allen Kreisen immer mehr schwindet. Daß das Vertrauen zu der obersten Zivil-
leitung längst fehlt, weiß Du. — Nun aber Schwamm drüber.

An wen war dieser Brief gerichtet? An den Minister des Innern, Herrn v. Loebell. Ich weiß leider nicht, was er darauf veranlaßt hat. Vielleicht kann man an anderer Stelle danach fragen. Unterschrieben ist dieser Brief von Ihrem Freunde, Herr Mumm, Herrn Erard von Oldenburg. (Ruf b. d. Deutschnationalen: Der ist nicht deutschnational! Lebhaftes Zurufe links.)

Der Herr ist nicht deutschnational? Ich danke für die Aufklärung. Herr v. Oldenburg, den ich hier einen Landesberräter nenne, war der engere Kollege jenes Herrn Müde, der vor einigen Tagen hier für Sie gesprochen hat. (Sehr richtig! links.) Herr v. Oldenburg ist der Mann, der einmal vor Rabren an derselben Stelle stand, an der ich hier stehe, und den berühmten Satz sagte: „Rein Soldaten, vom Kaiser geschickt, mühten nemüden, um diesen Reichstag auseinander zu jagen.“ (Ruf b. d. Dt.-Natl.: Haben Sie das gehört?) Jawohl — ich habe es gehört. Und warten Sie weiter ab. Ein Herr von Oldenburg war dieser Tage in den illustrierten Zeitungen zu sehen, geschmückt mit der alten Uniform, geschmückt mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse (Sehr wahr! links), wie er treuherzig und wieder dem Feldmarschall v. Hindenburg die Hand schüttelt. Ich frage Sie, welchen Wert diese alte Uniform noch haben kann, wenn solche Männer sie tragen dürfen. Ich frage Sie, welchen Wert das Eisene Kreuz 1. Klasse noch haben kann, wenn solche Leute es tragen dürfen. Das frage ich Sie (nach rechts), und ich bitte Sie, in der Debatte darauf die Antwort zu erteilen.

Bevor wir am Mittwoch jene Erklärungen rheinländischer Vertreter hörten, die uns alle tief ans Herz griffen, markten wir die kanzelnbe Selbstgefälligkeit des Herrn Dr. Reichert (Dt.-natl.) über uns ergehen lassen, der sich mit dem Reparationsproblem und den uns hier besonders beschäftigenden Verträgen mit einer vollkommenen sachlichen Ahnungslosigkeit auseinandergesetzt hat. (Sehr wahr! links.) Wir haben uns wohl alle, als wir Herrn Reichert austauschen sahen, gefragt:

Warum denn nicht Herr Helfferich?

Allerdings, was Herr Helfferich über diese Dinge zu reden hat, haben wir schon 42- oder 76mal gehört, und es würde nichts schaden, wenn wir es auch ein 77. Mal hören würden. Aber vielleicht kann ich das Rätsel lösen, warum Herr Helfferich sich einweisen noch im Busche verborgen gehalten hat. (Zurufe b. d. Dt.-Natl.: Er steht auf der Rednerliste! Warten Sie nur ab!) Ich höre, er wird später zu Worte kommen, und ich freue mich außerordentlich, daß Herr Helfferich, den ich zu meinem Bedauern nicht auf jenem Platze sehe, Gelegenheit haben wird, auf meine Frage zu erwidern, die seine Freunde ihm gewiß bereitwillig mitteilen werden.

Ich will auf gewisse Vorgänge in der bereinigten Sitzung des 7. Ausschusses und des 9. Ausschusses zu sprechen kommen die ja auch Herr Reichert hier schon angezogen hat. Wir sprachen in dieser Sitzung über die uns auch jetzt beschäftigenden Verträge, und Herr Reichensminister Dr. Rathenau erlaubte sich, Herrn Helfferich darauf aufmerksam zu machen, welche Folgen die von ihm gewünschte Ablehnung der Verträge haben würde. Herr Helfferich ergriff das Wort und sprach, wie Sie sich denken können, sehr zungenselig, wie wir es stets an ihm gewohnt sind. Als er aber durch Zuruf immer wieder genötigt wurde, auf die Frage des Ministers Dr. Rathenau, wie es denn mit dem Londoner Finanzdiktat stünde, einzugehen, sagte er: „Ja, meine Herren, dabei würden wir auch nicht stehenbleiben.“ Als ich ihm dann zurief: „Und dann?“, da drehte sich Herr Helfferich mir zu und

sagte nichts weiter als die historischen Worte, die ich im stenographischen Protokoll des Reichstags für ewige Zeit festhalten und darum wörtlich wiederholen will: „Ja, das andre wird sich dann eben entwickeln.“ (Lebhaftes Rufe: Hört, hört! und Lachen links. Gegenrufe v. d. Dt.-Natl.) Als ich jene Worte vernahm, war es mir, als ob ich den Geist des alten Regimes durch den Saal wandern sehe. Das ist der alte Geist der tönenden Phrasen (Sehr richtig! links), der rasselnden Geiste, hinter der nichts, gar nichts steht, kein Wille zur Tat, kein Plan, keine praktisch-männliche Überlegung, kein politischer Gedanke. (Lebhaftes Zustimmung links.) Das ist jener Geist des alten Regimes, der zum „Panthersprung von Agadir“ geführt hat, das ist jener Geist, der dem Kaiser die Hand geführt hat, als er in die fernsichenden Dokumente im Schicksalsommer 1914 schrieb: „In den Sandstafeln einmarschieren, dann ist der Mamant fertig.“ Ja, meine Herren (nach rechts), Sie und Ihre Größen verstehen nie etwas anderes, als den

Klamaut fertig zu machen.

(Sehr wahr! links.) Wie man dann herauskommen soll, das überlassen Sie den andern. (Sehr richtig! links.) Ja, meine Herren (nach rechts), Sie lachen darüber! Kennen Sie denn nicht die Urteile Ihrer eignen Größen über diese Dinge? Wissen Sie denn nicht, daß Herr v. Tirpitz sagte, daß wir in den Krieg „hineingeschlittert“ sind? (Zuruf b. d. Dt.-Natl.: Das war Bloß George!) Gewiß, Bloß George hat es auch gesagt; es ist ganz richtig. Wir sind hineingeschlittert durch den Geist des alten Regimes, durch den Geist der frivolsten Fährlosigkeit, durch den Geist der großen Redensarten und der rasselnden Geiste, hinter denen nichts steht. Ich frage hier Herrn Helfferich — und bitte ihn, uns hier darüber klar und deutlich Auskunft zu geben —, in was wir denn jetzt hineingeschlittert sollen? Wenn er mir keine klare Antwort darauf geben kann, dann werden wir alle feststellen müssen, daß die negative Kritik, die er übt und die nicht fähig ist, irgendwelche positiven Maßregeln zu geben, nichts anderes ist, Herr Helfferich, als eine ganz gewissenlose Deception.

Wie lagen denn die Dinge in der Wirklichkeit? Als Erbschaft der einzigen bürgerlichen Regierung, die die deutsche Republik bisher erlebt hat, war uns das Londoner Diktat zur Last geblieben. Seitdem ist ein Jahr und ein Monat vergangen, und ich glaube, wir dürfen heute hier erklären: kein objektiv denkender Mensch kann der gegenwärtigen Regierung das Zeugnis verweigern, daß ihre Politik im ganzen gesehen und als Ganzes gesehen ist, daß sie das deutsche Volk vor schlimmen Gefahren behütet und ihm manche Erleichterungen gebracht hat. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Daß wir uns an diesem Werke beteiligen durften, während Sie (nach rechts) Ihre demagogischen Späße rissen (Zurufe links und rechts), das erfüllt uns mit tiefer Genugtuung. Wir haben das Wiesbadener Abkommen im Gegenlicht zu den Herren Deutschnationalen begrüßt, weil wir ein Abkommen zwischen Deutschland und Frankreich lieber sehen, als irgendein andres Abkommen, das zwischen zwei Völkern der Welt geschlossen wird. Wir betrachten das französisch-deutsche Problem als

Zentralproblem der ganzen Welt

(Sehr gut! b. d. Soz.) und wenn es nicht in Ewigkeit so weitergehen soll, daß sich die Europäer in Interballen von 30 bis 40 Jahren gegenseitig die Häute abschneiden, dann muß endlich einmal irgendwie der alte Streit zwischen Frankreich und Deutschland zu Ende gebracht werden. Und darum begrüßen wir jedes Abkommen, das zwischen Deutschland und Frankreich getroffen wird. Wir haben dieses Abkommen begrüßt, weil es Selbstleistungen durch Sachleistungen ersetzt, wir haben es begrüßt, weil es vor allem den Aufbau der zerstörten Gebiete vorstreckt. Wir haben das Wiesbadener Abkommen begrüßt, weil wir in ihm den ersten Schritt sehen auf dem Wege, der über das Gutachten der Londoner Banken zum Gutachten des Morgan-Komitees geführt hat. Das Wiesbadener Abkommen hat dann manche Veränderung erfahren: durch das Barmens-Abkommen, durch das Gilet-Abkommen, durch die Note der Reparationskommission vom 21. März. Wir halten nicht alle diese Änderungen für erfreulich. Wir nehmen die Verträge an, weil sie in der Richtung der von uns für richtig gehaltenen Politik liegen, und wir nehmen sie auch unter dem Gesichtspunkt an, daß sie doch alle vorübergehende Erleichterungen sind, stark dem Wandel der Zeit unterworfen. (Lebhaftes Zustimmung b. d. Soz.) Das Londoner Finanzdiktat ist fallisch erledigt und nach ihm kommt das Finanzdiktat von Neuport, das die Dinge ganz anders gestalten wird.

Ich muß mich in diesem Zusammenhang noch einmal kurz an den Redner der Deutschnationalen wenden. Hat Herr Reichert, als er unsre einstigen Kriegsgegner als Feinde bezeichnet, etwa sagen wollen, daß derjenige, der

von diesen Feinden Geld nimmt,

Landesberrat begeht? Hat er sagen wollen, daß sich gewisse Leute für ihre Schriften, mit denen sie Deutschland Schanden zügeln, von den Feinden bezahlen lassen? Dann möge er sich mit dem ehemaligen Kaiser, dem ehemaligen Kronprinzen und mit Herrn Erich Ludendorff auseinandersetzen. Weiß Herr Reichert, der gestern hier so lächelnd, so lächelnd, so ruhig von unsern „Feinden“ sprach, weiß denn der Herr, was das ist: „ein Feind“? Hat er im Drahtverhau gegen den Feind Koffen gestanden wie wir andern? (Zurufe b. d. Dt.-Natl.: Sie!) Jawohl, das habe ich getan! (Zuruf rechts: Bei der Spitze in Belgien?) Nein, am Jongo habe ich das getan? (Unruhe und Zurufe b. d. Soz.: Unerschämtes Kops!) Hat Herr Reichert jemals aus eigenem Erleben die unsäglichen Schrecken erlebt, das tiefe Grauen kennengelernt, das sich bei aller männlichen Tapferkeit mit jenem Begriff ewig und immer verbinden muß? Wir, die wir das erlebt haben, Millionen und aber Millionen, wir wollen nie wieder Volk als Volk, Feind gegen Feind stehen! (Lebhaftes Beifall b. d. Soz.) Unsere Feinde sind alle diejenigen, die den großen Gedanken der Völkervereinigung und des Völkervertrages mit läge-

Samstagmorgens

Am nammentlicher Abstimmung wird ein Zusatzantrag zur Entschliessung des Bundesrats...

Madam, ergreift Genosse Wiffel das Wort zu seinem Referat über...

Arbeitsgemeinschaften und Wirtschaftsräte.

Wiffel führt u. a. aus: Wir stehen erst am Anfang der wirtschaftlichen Neuordnung...

Die Arbeiter als Gleichberechtigte

an der Wirtschaftsgestaltung zu beteiligen. Wer es genügt nicht, Rechte zu fordern...

Als Korreferent erhält

Simon (Schuhmacher) das Wort. Er sagt: Der Wortlaut der Reichsversammlung ist nicht ausschlaggebend...

das Mittel, ihre wirtschaftliche Befreiung zu erlangen. (Beif. Weiffel b. d. Unabh.)

Nach einer energischen Zurückweisung der Berichterstatterin der Reichstag...

Die deutsche Postverwaltung.

Die Postverwaltung und die Sittensanktionen der Postverwaltungen werden immer häufiger...

Man beachte den Was ganz genau. Zur Herbeiführung einer Entscheidung, d. h. um den Sinausschuss zu ermöglichen...

Die im Postbetrieb tonangebenden weiblichen „Jungfrauen“-Organisationen, die den Minister Giesberts schon längst unter ihren Sittlichkeitspantoffel brachten...

Wer ist Max Fröblich?

Jüngst ging durch die Zeitungen die Meldung von der Verhaftung eines Kaufmanns Max Fröblich wegen umfangreicher Kupferstichungen...

Kann uns die kommunistische Partei vielleicht Auskunft darüber geben, ob dieser Max Fröblich derselbe ist, der seinerzeit im Kofen Solbatenbund die führende Rolle gespielt hat?

Notizen.

Karl Kautsky krank. Karl Kautsky ist dieser Tage plötzlich an einem Augenleiden erkrankt, das einen sofortigen operativen Eingriff an einem Auge notwendig machte...

Vorauszahlung des Zulagebills. Im Besonderen des Reichstags erklärte auf die Frage, ob die gütliche Abklärung zur sofortigen Auszahlung des Zulagebills...

Das Vermögen der Hohenzollern. Im Preussischen Landtag ist ein sozialdemokratischer Antrag eingebracht worden...

Verurteilung im Prozess Klinger. Die Offenburger Staatsanwaltschaft hat gegen das freisprechende Urteil in dem Prozess gegen Kapitänleutnant a. D. v. Klinger Berufung eingelegt...

Politischer Mord auch in England. Der englische Feldmarschall Sir Henry Wilson wurde am Donnerstag nachmittags auf seinem Landhaus in London von zwei Männern erschossen...

Depeschen.

Wieder ein Mord in Hamburg. Wb. Hamburg, 23. Juni. Gegen die Bäckerei des Frei-deutschen Hauses wurden vier Sprengkörper geworfen...

Verkauf

Speisekartoffeln. 7508. Kremer, Sobeyfortstr. 47.

Speisekartoffeln. verkauft Gustaf Koch, Krummer Eldbogen 3. Telefon 402. 7571.

Viehmarkt

la. Ferkel. 7576. Schweine, Mgd.-Cracan. Simonstraße 21.

Lehrlings-Gesuche

gleichviel welcher Branche, werden mit Erfolg inseriert in der Volksstimme.

Arbeitsmarkt

Sunges Mädchen oder alleinstehende Frau als Köchin zum 1. Juli für das Siedlungsheim gesucht...

Heimarbeit

bei Firma Giesfried Albersham, Weiffelweg 189.

Steinseher

werden sofort eingestellt. Blume & König, Am Fuchsberg 3 D.

Mauer

werden sofort eingestellt. Blume & König, Am Fuchsberg 3 D.

Fahnen und Banner

Verleibbedarfsartikel. Kostenanschläge ohne Verschönerung. A. Krawohl, Steffin 15.

Ankauf

Mähmaschinen. auch bestellte, Kaufe, Gebraucht, Gebraucht, Gebraucht.

Ankauf

Brillanten. Gold, Silber, Eisen, Silber, Gold und alle Arten Gegenstände.

Reche

anest. hochfähig. la. in. Lieferungen. Pl. Nr. 7. Dom. - Telefon 4383.

Kunststofferei

Saus, Alt, Gris, Weiffelstr. 9, 9. r. 1. Weiffel u. Stopfen in sämtl. Stoffen, Gardinen, Seidenfrämpf, Prompt, Beden, saub. Ausfahr. Annahmest. 60ks, Goldschmiedestr. 5, Wagen, Wolfenbüttel, 62.

Bilanz

Table with columns: Aktiva, am 31. Dezember 1921, Passiva. Rows include: Kassenbestand, Warenbestand, Kontokorrentforderungen, etc.

Spar- und Bauverein

E. G. m. b. H. in Magdeburg. Gemäß § 7 der Satzungen ist folgender Nachtrag zur Satzungsänderung...

der Jagd

des Ritterguts Magdeburg-Preffing findet am 5. Juni 1922, vormittags 10 Uhr im Präsenzbau des Provinzial-Schießplatzes in Magdeburg...

Unreines Blut

depflichen Sie dazu, die Blutreinigungsmittel der Hof-Apotheke...

Standesamts-Nachrichten.

Magdeburg-Mitstadt. Todesfälle. 23. Juni. Hildegard, unehelich, 13 J. Arbeiter Karl Fuchs, 62 J. etc.

Danksgiving.

Berzlichen Dank allen lieben Verwandten, Freunden u. Bekannten sowie dem Mannern und Damen-Gesangverein...

Sonntags-Gesellschaft

Wanzen-Vertilgungsmittel. Hof-Apotheke. Kretzweg 159.

Dr. Theuerhain

ist zurückgekehrt. Kopfläuse samt Verant. vertrieben. Hof-Apotheke.

Möbel

Wagenbez. 771. Schloßstr. 530. 2. Stock. 1100. 1. Herr. 90. 1. ein. 100. 1. ein. 100. 1. ein. 100.

Unreines Blut

depflichen Sie dazu, die Blutreinigungsmittel der Hof-Apotheke...

Danksgiving.

Berzlichen Dank allen lieben Verwandten, Freunden u. Bekannten sowie dem Mannern und Damen-Gesangverein...

Sonntags-Gesellschaft

Wanzen-Vertilgungsmittel. Hof-Apotheke. Kretzweg 159.

Dr. Theuerhain

ist zurückgekehrt. Kopfläuse samt Verant. vertrieben. Hof-Apotheke.

Möbel

Wagenbez. 771. Schloßstr. 530. 2. Stock. 1100. 1. Herr. 90. 1. ein. 100. 1. ein. 100.

Unreines Blut

depflichen Sie dazu, die Blutreinigungsmittel der Hof-Apotheke...

Danksgiving.

Für die vielen Kranzspenden und die zahlreiche Beteiligung an dem Begräbnis meines lieben Gatten...

Helene Gähde geb. Schramm

geb. 1857. Am Donnerstag früh starb nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater und Schwiegervater...

Karl Fuchs

im 62. Lebensjahre. Dies zeigen Schmerzhaft an Minna Fuchs geb. Wiedermann nebst Kindern.

Karl Fuchs

Sein selten treuer Pflichterfüllung beweist, was er ein allezeit ein lieber Mitarbeiter. Sein ehler Charakter und seine feste Hilfsbereitschaft haben ihn bei uns ein dauerndes, ehrenvolles Andenken.

Karl Fuchs

Sein Tod ist ein Verlust, den wir tief beklagen. Seine Tugenden werden uns ein dauerndes, ehrenvolles Andenken sein.

Karl Fuchs

Sein Tod ist ein Verlust, den wir tief beklagen. Seine Tugenden werden uns ein dauerndes, ehrenvolles Andenken sein.

Der 24. Juni, der letzte Tag unserer billigen Verkaufs-Beranstaltung, gehört der Hausfrau!

- Kurzwaren**
- Schnürsenkel 120 lang 3.95 100 lg. 2.95
 - Schuhbänder 5.95 schwarz, braun Paar
 - Baumwollband 1.95 schwarz, Stoff 2 1/2
 - Rotband 4.50 schwarz und weiß, Rolle
 - Rechnengarn 7.50 schwarz, weiß 200 m - 2
 - Sternstirn 0.75 weiß, Stern
 - Büchereknöpfe 1.95 weiß, Knopf
 - Stahlfedernad. 0.95 weiß, Knopf
 - Haarnadeln 0.45 weiß, Knopf

- Für den Haushalt**
- Buttermaschine „Maha“ 2 Liter Inhalt, in verzinntem Metallgehäuse 119.00
 - Butterkühler mit Glasgefäß 32.50
 - Rüchmesser „Sollinger“ St. 2.95
 - Alpaka-Glühföhl 26.50
 - Alpaka-Kaffeelöffel 19.75
 - Spiegelgloden Drahtgewebe 18.50 16.50 9.50
 - Ausstropfer mit Holzgriff 19.50
 - Fensterklammern Hartholz St. 45
 - Ein Posten Einweggläser 1/2 Liter weißes Glas, Gummiring 2 Liter 1 1/2 Liter und Spange 14.95 13.95
 - Gemüsehobel 1.95
 - Dreileitpfannen 24 cm 22 cm 20 cm 16.50 12.50 9.85
 - Schüsseln 19.75
 - Smalte-Suppenlöffel 7.95
 - Zopfklappenbehälter lackiert 8.50
 - Reiben 7.50
 - Springformen 18.50

- Kurzwaren**
- Baumwollband - Rolle 4.95
 - Strickband - Rolle 7.50
 - Baumwolle 18.50
 - Stülgarn 4.95
 - Druckknöpfe 1.50
 - Knopfnadeln 0.65
 - Seidenband 3.75
 - Stopfwolle 1.95

Decken Sie Ihren Bedarf! ← → Seife wird täglich teurer!

Wittkowski

Breiteweg 61 Magdeburg Breiteweg 61.



Mein 942
Spezial-Geschäft
bringt in erstklassigen Ausführungen fertige Sportbekleidung

- Touristen- und Sportanzüge aus reinwollenen Lodenstoffen M. 1200.- 950.-
- Touristen- und Sportanzüge, moderne Formen in aparten Stoffen mit Weste M. 1400.- 1900.- 1600.-
- Loden-Mäntel, keine Kameelhäutchen, mod. Raglanformen M. 1900.- 1600.- 1200.- 850.-
- Loden-Joppen für Touristen, Jäger, Landwirte, reine Wolle M. 850.- 650.- 550.- 450.-
- Gummimäntel, feinste Qualitäten, neue Formen M. 3400.- 1900.- 1600.- 1250.-
- Sport-Mäntel, Schlupfer, neueste Form, imprägn. Stoffe M. 2400.- 1900.- 1600.- 1400.-
- Regenmantel-Mäntel, federleicht, absolut wasserdicht, für Touristen, Landwirte, Auto- und Assersport M. 425.- 375.-
- Windjacken u. Motorüberanzüge für Gebirge, Touristen, Wassersport, Motor- u. Autofahrer absolut wasser- und winddicht
- Sport-Hosen, Brechesform, in Loden- u. Zwirnstoffen, Manchester und Cord
- Wickelgamaschen, Ia Qualitäten, in 15 Farben M. 98.- bis 825.-
- Auto-Kappen für Damen und Herren in Leder und wasserdichten Stoffen
- Touristen-Strümpfe 44.-, 62.-, 1.350.-
- Touristen Hüte und Mützen
- Rucksäcke für Damen Herren und Kinder
- Gamaschen, echt Leder, schw. u. braun
- Echte Oberleder Jagd- und Sporthüte
- Echte Fiedler Jagd- und Sporthüte
- Echte Continental-Regenhüte

Falkenburg
Inhaber Fritz Häse
Alte Ulrichstrasse 12

Meyer Michaelis
Leberhandlung 796
Magdeburg, Gr. Marktstr. 16
gegründet 1864 Geraststr. 1424
Günstigste Bezugsquelle
für Leder u. sämtl. Schuhmacher-Bedarfsartikel

Extra billige Angebote

Bluse laut Bild, in moderner Kassackform mit Handhohlsaum 395.00

Bluse laut Bild, aus Vollwolle, reichlich mit Einsätzen garniert 195.00

Kleid lt. Bild, aus modernem gemustertem Vollwolle, mit einfarbigen Ärmeln 890.00

LANGE & MÜNZER

Breiteweg 51/52

Mengenabgabe vorbehalten

Größte Eile
billig
Soweit noch Vorrat:
Gummier-Kleber 350
Stoffen-Rolle 150
Girlandstr., Sommer 225
Sieverlings 17 Schloßstraße 17.

Kein Schaden mehr!
vielfach bewährte
Blutlaus-Tinktur
Medizinisch-Pharmazie A. Reilke Nachf.
Schloß Carl Beck, Deciusweg 253.

Kein Schaden! Billigste Preise!
Möbel!
M. Laufer Peterstr. 2 Fernspr. 4438.

Ferngläser
Zeiss, Goerz
kaufe laufend bis 100% Preisermäßigung
M. Laufer Peterstr. 2 Fernspr. 4438.

Haemacolade
C. F. Seyer, Kaiserstr. 97.

Die billige Sommer-Woche

21	29	98	210
29	59	98	245
69	69	295	245
79	125	245	325

Schuhhandelsloft
Magdeburg

Breiteweg 193/94 gegenüber der Steinstraße
Nur soweit Vorrat! auf dem Hofe eine Treppe. Mengenabgabe vorbehalten.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 28. Juni 1922.

Die Stadtverordneten zur Brotversorgung.

Im Reichstag wird noch gestritten um die Brotversorgung. Die Agrarier sollen die Verpflichtung haben, mindestens einen Teil des Brotkorns, das auf deutscher Erde gewachsen ist, an die Versorgungsbehörden unter Bedingungen abzugeben, die nicht allein die Profitsucht, sondern auch die behördliche Verantwortung festsetzt.

Ausgeplündert wird vor allem die städtische Bevölkerung, ausgeplündert werden auch die Städte selbst. Die städtischen Körperschaften können deshalb in dem Kampf um die Getreideumlage nicht untätig bleiben, sie müssen mit eingreifen.

Forderungen zur Brotversorgung erhoben werden. Zu gleicher Zeit stellen auch die Unabhängigen einen Antrag, der im wesentlichen die gleichen Forderungen erhob.

Die Stadtverordneten-Versammlung von Magdeburg richtet an Reichsregierung und Reichstag das dringende Ersuchen, die Brotversorgung im kommenden Erntejahr zu gewährleisten.

Nicht minder wichtig erscheint eine zwangsläufige Regelung der Kartoffelversorgung, um einer Notlage, wie sie das vergangene Jahr gebracht hat, vorzubeugen.

Für die Nichtselbstversorger sind geringere Mengen Kartoffeln zu mäßigen Preisen durch Lieferungsverträge mit gesetzlichem Erfüllungszwang sicherzustellen.

Die Zwangswirtschaft für Zucker wird wieder eingeführt.

Genosse Blumhoff sprach als erster. Mit allen Mitteln arbeiten die Befürworter der sogenannten freien Wirtschaft darauf hin, daß auch die letzten Schranken der öffentlichen Bewirtschaftung fallen.

Obbürgermeister Heim erklärte: Ich werde den Antrag an den zuständigen Stellen befürworten.

Der Oberbürgermeister trat dann der Behauptung entgegen, daß die Miama verteuert wird.

Der Unabhängige Hoffmann sprach im gleichen Sinne wie Genosse Blumhoff und der Obbürgermeister.

Ein Bild größter Klarheit bot die Rechtsfraktion. Diese Vertretung einer notleidenden städtischen Bevölkerung hatte den Saal verlassen, als die Anträge zur Verhandlung kamen.

Ein Bild größter Klarheit bot die Rechtsfraktion. Diese Vertretung einer notleidenden städtischen Bevölkerung hatte den Saal verlassen, als die Anträge zur Verhandlung kamen.

Ein Bild größter Klarheit bot die Rechtsfraktion. Diese Vertretung einer notleidenden städtischen Bevölkerung hatte den Saal verlassen, als die Anträge zur Verhandlung kamen.

Ein Bild größter Klarheit bot die Rechtsfraktion. Diese Vertretung einer notleidenden städtischen Bevölkerung hatte den Saal verlassen, als die Anträge zur Verhandlung kamen.

Ein Bild größter Klarheit bot die Rechtsfraktion. Diese Vertretung einer notleidenden städtischen Bevölkerung hatte den Saal verlassen, als die Anträge zur Verhandlung kamen.

Ein Bild größter Klarheit bot die Rechtsfraktion. Diese Vertretung einer notleidenden städtischen Bevölkerung hatte den Saal verlassen, als die Anträge zur Verhandlung kamen.

Ein Bild größter Klarheit bot die Rechtsfraktion. Diese Vertretung einer notleidenden städtischen Bevölkerung hatte den Saal verlassen, als die Anträge zur Verhandlung kamen.

Ein Bild größter Klarheit bot die Rechtsfraktion. Diese Vertretung einer notleidenden städtischen Bevölkerung hatte den Saal verlassen, als die Anträge zur Verhandlung kamen.

Ein Bild größter Klarheit bot die Rechtsfraktion. Diese Vertretung einer notleidenden städtischen Bevölkerung hatte den Saal verlassen, als die Anträge zur Verhandlung kamen.

Ein Bild größter Klarheit bot die Rechtsfraktion. Diese Vertretung einer notleidenden städtischen Bevölkerung hatte den Saal verlassen, als die Anträge zur Verhandlung kamen.

Ein Bild größter Klarheit bot die Rechtsfraktion. Diese Vertretung einer notleidenden städtischen Bevölkerung hatte den Saal verlassen, als die Anträge zur Verhandlung kamen.

Ein Bild größter Klarheit bot die Rechtsfraktion. Diese Vertretung einer notleidenden städtischen Bevölkerung hatte den Saal verlassen, als die Anträge zur Verhandlung kamen.

Ein Bild größter Klarheit bot die Rechtsfraktion. Diese Vertretung einer notleidenden städtischen Bevölkerung hatte den Saal verlassen, als die Anträge zur Verhandlung kamen.

Ein Bild größter Klarheit bot die Rechtsfraktion. Diese Vertretung einer notleidenden städtischen Bevölkerung hatte den Saal verlassen, als die Anträge zur Verhandlung kamen.

Ein Bild größter Klarheit bot die Rechtsfraktion. Diese Vertretung einer notleidenden städtischen Bevölkerung hatte den Saal verlassen, als die Anträge zur Verhandlung kamen.

Ein Bild größter Klarheit bot die Rechtsfraktion. Diese Vertretung einer notleidenden städtischen Bevölkerung hatte den Saal verlassen, als die Anträge zur Verhandlung kamen.

Ein Bild größter Klarheit bot die Rechtsfraktion. Diese Vertretung einer notleidenden städtischen Bevölkerung hatte den Saal verlassen, als die Anträge zur Verhandlung kamen.

Ein Bild größter Klarheit bot die Rechtsfraktion. Diese Vertretung einer notleidenden städtischen Bevölkerung hatte den Saal verlassen, als die Anträge zur Verhandlung kamen.

Ein Bild größter Klarheit bot die Rechtsfraktion. Diese Vertretung einer notleidenden städtischen Bevölkerung hatte den Saal verlassen, als die Anträge zur Verhandlung kamen.

Ein Bild größter Klarheit bot die Rechtsfraktion. Diese Vertretung einer notleidenden städtischen Bevölkerung hatte den Saal verlassen, als die Anträge zur Verhandlung kamen.

Ein Bild größter Klarheit bot die Rechtsfraktion. Diese Vertretung einer notleidenden städtischen Bevölkerung hatte den Saal verlassen, als die Anträge zur Verhandlung kamen.

Forderung gerichtet werden sollte, dem deutschen Volke, den städtischen Verbrauchern Brotgetreide sicherzustellen.

kein Interesse an der Brotversorgung.

Sie verläßt den Saal, wenn eine derartige, für sie gleichgültige Sache verhandelt wird.

Was haben die Hörsen der Großagrarien im Parlament einer Großstadt zu suchen?

Zu dieser hervorragenden Fraktion gehört auch der Stadtverordnete Reue. Er hält sich für einen Vertreter der Angehörigen.

Das ist Verantwortlichkeit und wirtschaftliche Einsicht der bürgerlichen Politiker.

Väter und Mütter!

Am Sonntag von 9 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags findet die Elternbeiratswahl statt.

Wahllokal ist die Schule des Kindes.

Wahlberechtigt sind Mann und Frau.

Jeder muß sich legitimieren!

Es geht um die Zukunft eurer Kinder!

Alle Eltern wählen am Sonntag den Wahlvorschlag der Arbeitsgemeinschaft für die weltliche Schule.

Der Arbeitsgemeinschaft gehören an:

Freidenkerbund, Monistenbund, Freireligiöse Gemeinde, Unabhängige sozialdemokratische Partei und Entschiedene Schulreformer.

Die Namen der Listen der einzelnen Schulen siehe im Infanterenteil.

Selbst bei der Wahlarbeit!

Genossinnen und Genossen! Am Sonntag um 9 Uhr beginnt die Elternbeiratswahl.

Werbtauch noch vor der Wahl in Bekanntheitreifen, in den Fabriken und Werkstätten, macht die Wahlberechtigten auf die Wichtigkeit der Wahl aufmerksam.

Kein Rückschritt, sondern Fortschritt muß eintreten.

Deshaß alle an die Arbeit am Sonntag.

Mittwoch Nord bei Holz, Tischlerkrugstraße 22, Mittwoch Süd bei Otto Genthe, Ecke Kaiser- und Blumenhofstraße.

Sudau bei Bräutigam, Köhlerer Straße, Sudenburg im „Goldenen Löwen“.

Wilmshausen im „Elektrischen Funken“, Große Driesdorfer Straße, am Depot der Straßenbahn.

Alte Neustadt in Winterz Gesellschaftshaus, Rogauer Straße.

In den übrigen Stadtteilen an den Schulen.

Die Resultate der einzelnen Stadtteile sind nach Schluß der Wahl sofort an das Parteisekretariat abzuliefern.

Die Resultate der einzelnen Stadtteile sind nach Schluß der Wahl sofort an das Parteisekretariat abzuliefern.

Die Resultate der einzelnen Stadtteile sind nach Schluß der Wahl sofort an das Parteisekretariat abzuliefern.

Die Resultate der einzelnen Stadtteile sind nach Schluß der Wahl sofort an das Parteisekretariat abzuliefern.

Die Resultate der einzelnen Stadtteile sind nach Schluß der Wahl sofort an das Parteisekretariat abzuliefern.

Die Resultate der einzelnen Stadtteile sind nach Schluß der Wahl sofort an das Parteisekretariat abzuliefern.

Die Resultate der einzelnen Stadtteile sind nach Schluß der Wahl sofort an das Parteisekretariat abzuliefern.

Die Resultate der einzelnen Stadtteile sind nach Schluß der Wahl sofort an das Parteisekretariat abzuliefern.

Die Resultate der einzelnen Stadtteile sind nach Schluß der Wahl sofort an das Parteisekretariat abzuliefern.

Die Resultate der einzelnen Stadtteile sind nach Schluß der Wahl sofort an das Parteisekretariat abzuliefern.

Die Resultate der einzelnen Stadtteile sind nach Schluß der Wahl sofort an das Parteisekretariat abzuliefern.

Die Resultate der einzelnen Stadtteile sind nach Schluß der Wahl sofort an das Parteisekretariat abzuliefern.

Die Resultate der einzelnen Stadtteile sind nach Schluß der Wahl sofort an das Parteisekretariat abzuliefern.

Die Resultate der einzelnen Stadtteile sind nach Schluß der Wahl sofort an das Parteisekretariat abzuliefern.

Die Resultate der einzelnen Stadtteile sind nach Schluß der Wahl sofort an das Parteisekretariat abzuliefern.

Die Resultate der einzelnen Stadtteile sind nach Schluß der Wahl sofort an das Parteisekretariat abzuliefern.

Die Resultate der einzelnen Stadtteile sind nach Schluß der Wahl sofort an das Parteisekretariat abzuliefern.

Die Resultate der einzelnen Stadtteile sind nach Schluß der Wahl sofort an das Parteisekretariat abzuliefern.

Die Resultate der einzelnen Stadtteile sind nach Schluß der Wahl sofort an das Parteisekretariat abzuliefern.

Der Besuch des Reichspräsidenten abgelehnt. Die Eröffnung der Miama, wollte der Reichspräsident nach Magdeburg kommen.

Der Besuch des Reichspräsidenten abgelehnt. Die Eröffnung der Miama, wollte der Reichspräsident nach Magdeburg kommen.

Der Besuch des Reichspräsidenten abgelehnt. Die Eröffnung der Miama, wollte der Reichspräsident nach Magdeburg kommen.

Der Besuch des Reichspräsidenten abgelehnt. Die Eröffnung der Miama, wollte der Reichspräsident nach Magdeburg kommen.

Der Besuch des Reichspräsidenten abgelehnt. Die Eröffnung der Miama, wollte der Reichspräsident nach Magdeburg kommen.

Der Besuch des Reichspräsidenten abgelehnt. Die Eröffnung der Miama, wollte der Reichspräsident nach Magdeburg kommen.

Der Besuch des Reichspräsidenten abgelehnt. Die Eröffnung der Miama, wollte der Reichspräsident nach Magdeburg kommen.

Der Besuch des Reichspräsidenten abgelehnt. Die Eröffnung der Miama, wollte der Reichspräsident nach Magdeburg kommen.

Der Besuch des Reichspräsidenten abgelehnt. Die Eröffnung der Miama, wollte der Reichspräsident nach Magdeburg kommen.

Der Besuch des Reichspräsidenten abgelehnt. Die Eröffnung der Miama, wollte der Reichspräsident nach Magdeburg kommen.

Der Besuch des Reichspräsidenten abgelehnt. Die Eröffnung der Miama, wollte der Reichspräsident nach Magdeburg kommen.

Der Besuch des Reichspräsidenten abgelehnt. Die Eröffnung der Miama, wollte der Reichspräsident nach Magdeburg kommen.

Der Besuch des Reichspräsidenten abgelehnt. Die Eröffnung der Miama, wollte der Reichspräsident nach Magdeburg kommen.

Der Besuch des Reichspräsidenten abgelehnt. Die Eröffnung der Miama, wollte der Reichspräsident nach Magdeburg kommen.

Der Besuch des Reichspräsidenten abgelehnt. Die Eröffnung der Miama, wollte der Reichspräsident nach Magdeburg kommen.

Der Besuch des Reichspräsidenten abgelehnt. Die Eröffnung der Miama, wollte der Reichspräsident nach Magdeburg kommen.

Der Besuch des Reichspräsidenten abgelehnt. Die Eröffnung der Miama, wollte der Reichspräsident nach Magdeburg kommen.

Der Besuch des Reichspräsidenten abgelehnt. Die Eröffnung der Miama, wollte der Reichspräsident nach Magdeburg kommen.

Der Besuch des Reichspräsidenten abgelehnt. Die Eröffnung der Miama, wollte der Reichspräsident nach Magdeburg kommen.

Der Besuch des Reichspräsidenten abgelehnt. Die Eröffnung der Miama, wollte der Reichspräsident nach Magdeburg kommen.

Der Besuch des Reichspräsidenten abgelehnt. Die Eröffnung der Miama, wollte der Reichspräsident nach Magdeburg kommen.

Der Besuch des Reichspräsidenten abgelehnt. Die Eröffnung der Miama, wollte der Reichspräsident nach Magdeburg kommen.

Der Besuch des Reichspräsidenten abgelehnt. Die Eröffnung der Miama, wollte der Reichspräsident nach Magdeburg kommen.

Der Besuch des Reichspräsidenten abgelehnt. Die Eröffnung der Miama, wollte der Reichspräsident nach Magdeburg kommen.

Der Besuch des Reichspräsidenten abgelehnt. Die Eröffnung der Miama, wollte der Reichspräsident nach Magdeburg kommen.

Der Besuch des Reichspräsidenten abgelehnt. Die Eröffnung der Miama, wollte der Reichspräsident nach Magdeburg kommen.

Der Besuch des Reichspräsidenten abgelehnt. Die Eröffnung der Miama, wollte der Reichspräsident nach Magdeburg kommen.

Theater, Konzerte, Vorträge etc. Städtische Theater, Victoria-Theater, Sonnabend: Der Narrenjettel.

Mitteilungen aus der Buchhandlung Volksstimme. Bestellungen nehmen alle Zeitungsverlegerinnen entgegen.

Rezeptionsstellen: Drahtlose Sondernummer der Leipziger Illustrierten Zeitung, reich illustriert, viele farbige Bilder.

Rezeptionsstellen: Ernst Rahn und Fritz Kapfari: Wie legt man den Handelsteil einer Tageszeitung?

Rezeptionsstellen: Karl Hauptmann: Drei Frauen. Groß, 15.00, geb. 20.00 M.

Rezeptionsstellen: Marie Perle: Die deutsche Zeitungs- und Verlagswirtschaft.

Rezeptionsstellen: Die deutsche Zeitungs- und Verlagswirtschaft.

Rezeptionsstellen: Die deutsche Zeitungs- und Verlagswirtschaft.

